



Republik Uganda



Abbildung 1 Kinder spielen im Kinderdorf Fort Portal, © Joris Lugtigheid

- Über Uganda
- Die Situation von Kindern in Uganda
- SOS-Kinderdorf Aktivitäten im Land
- Familienstärkungsprogramme
- Die SOS-Kinderdörfer Kakiri, Fort Portal, Entebbe und Gulu
- Eine persönliche Geschichte: Liebe Mama, danke



SOS
KINDERDORF

Über Uganda

Uganda hat in den vergangenen Jahren bedeutende Fortschritte im Kampf gegen Armut und HIV/AIDS erzielt. Hoffnung macht auch die Waffenruhe, die seit 2006 im Bürgerkriegsgebiet im Norden herrscht. Dennoch: Uganda ist nach wie vor eines der ärmsten Länder der Welt, gezeichnet von den Folgen der AIDS-Epidemie und einem jahrzehntelangen Bürgerkrieg.

Geografie und Bevölkerung

Die Republik Uganda, mit der Hauptstadt Kampala, liegt in Ostafrika und grenzt im Norden an den Sudan, im Süden an Ruanda und Tansania, im Osten an Kenia und im Westen an die Demokratische Republik Kongo. Das Land hat auch Anteil am Viktoriasee. Die Bevölkerung Ugandas setzt sich aus 40 verschiedenen Volksgruppen zusammen. Die Mehrheit der über 45 Millionen EinwohnerInnen des Landes gehört dem christlichen Glauben an, etwa 14 Prozent sind Moslems. Mit über 3 Prozent gehört Uganda zu den Spitzenreitern beim Bevölkerungswachstum weltweit. Offizielle Landessprachen sind Englisch und Suaheli.¹



Abbildung 2 Karte Uganda

Politische Entwicklung

Uganda wurde 1962 von Großbritannien unabhängig. Seit diesem Zeitpunkt ist Uganda eine Präsidialrepublik. Mit der Machtübernahme von Yoweri Kaguta Museveni im Jahr 1986 wurde das blutigste Kapitel der Geschichte Ugandas, bei dem mehr als 300.000 Menschen unter dem Terror-Regime von Idi Amin und Milton Obote ums Leben kamen, beendet. Diese Zeit war geprägt von einem totalitären Regierungsstil, Gewalttätigkeiten, schwersten Menschenrechtsverletzungen, bürgerkriegsartigen Zuständen und dem wirtschaftlichen Niedergang. Obwohl die Machtübernahme durch Museveni für Uganda politische Stabilität und Wirtschaftswachstum bedeutete, kann in Uganda nur eingeschränkt von einer Demokratie gesprochen werden. Die Verfassung wurde geändert, sodass Museveni uneingeschränkt wiedergewählt werden kann. Die Wahlen wurden aber aufgrund von Unregelmäßigkeiten und der Verhaftung des Kandidaten der Opposition, stark kritisiert.²



Abbildung 3 Flagge Uganda

Wirtschaft

Uganda gehört zu den wirtschaftlich aufstrebenden Staaten in Afrika und wird von der internationalen Gemeinschaft oft als Vorbild des Kontinents betrachtet. Laut Weltbank liegt das Wirtschaftswachstum in Uganda bei ca. 6,5 Prozent (2019).³ Über 70 Prozent der Bevölkerung Ugandas arbeiten in der Landwirtschaft, wobei die meisten nur für den Eigenbedarf produzieren. Obwohl der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt lediglich bei 28,2 Prozent liegt, ist der Agrarsektor der wichtigste Devisenbringer des Landes. Zu den wichtigsten Exportgütern zählen: Kaffee, Gold, Fisch, Tee, Baumwolle, Tabak, Blumen, Obst und Gemüse.⁴ Zwar konnte in Uganda die hohe Armutsquote deutlich gesenkt werden, dennoch bleibt vor allem das Leben in den ländlichen Regionen sehr schwierig. Über 20 Prozent der Bevölkerung leben noch immer unter der Armutsgrenze.⁵

Gesundheit

Uganda hat in den letzten Jahren enorme Erfolge in der Bekämpfung von HIV/AIDS erzielt. So wurde 2018 die HIV-Infektionsrate, die in den 1990er Jahren sogar 30 Prozent betrug, auf 5,7 Prozent gesenkt. Laut UNAIDS leben in Uganda 1.4 Million Menschen mit HIV, davon sind nur 66% Kinder die jünger als 15 Jahre sind in Behandlung.⁶ Obwohl die Übertragungsrate auf 1,4‰ gesenkt wurde, ist die Mutter-Kind-Übertragung von HIV in Uganda nach wie vor ein äußerst beunruhigendes Problem.⁷ Die Lebenserwartung in Uganda liegt bei 68,2 Jahren.⁸

Menschenrechte

Willkürliche Tötungen, Folter und Missbrauch von Häftlingen gehören zu den weitverbreitetsten Menschenrechtsverletzungen in Uganda. Hinzu kommen weitgehende Einschränkungen der bürgerlichen Freiheiten wie Versammlungs- und Meinungsfreiheit. Auch Tätigkeiten von NGOs werden in Uganda durch die verpflichtende Registrierung teilweise eingeschränkt, besonders wenn es sich um NGOs handelt, die sich für die Rechte von der LGBTIQ*^a-Bevölkerung einsetzen.⁹ Diskriminierung, Missbrauch aber auch Hassverbrechen gegen Lesben, Schwule und Transsexuelle stellen ein großes Problem dar, denn in Uganda ist Homosexualität laut Gesetz illegal. 2014 unterzeichnete Präsident Museveni ein weiteres Gesetz gegen Homosexualität, das sog. „Anti-Homosexuality-Act“ (AHA), das Strafverschärfungen für „homosexuelle Handlungen“ und die Ausgrenzung von Homosexuellen von Gesundheitsleistungen vorsah. Nach fünf Monaten wurde das AHA durch das Verfassungsgerichtshof nichtig erklärt, die Diskriminierung und Hassverbrechen gegen LGBTIQ-Bevölkerung bestehen jedoch noch immer.¹⁰ Seit 2019 plant der Minister für Ethik und Integrität Simon Lokodo die Wiedereinführung der Todesstrafe für Homosexuelle.¹¹

Obwohl die Regierung von Uganda bedeutende Fortschritte in der Entwicklung von rechtlichen Rahmenbedingungen, Maßnahmen und Programmen zum Schutz von Frauen und der Gleichstellung der Geschlechter gemacht hat, stellt die Diskriminierung und Ausgrenzung von Frauen sowie geschlechtsspezifische Gewalt eine enorme Herausforderung dar. Besonders Frauen am Land werden durch lokales Gewohnheitsrecht in Bezug auf Ehe und Scheidung, Erbe, Eigentum und das Sorgerecht für ihre Kinder benachteiligt.¹² Eine Erhebung in 2011 ergab, dass 56% der Frauen im Alter zwischen 15 und 49 Jahre körperliche Gewalt erlebten.¹³ In Uganda benutzen nur ein Drittel der Frauen im Alter zwischen 15 und 49 Verhütungsmittel. Gründe dafür sind der limitierte Zugang zu diesen sowie religiöse Einschränkungen, aber auch die Tatsache, dass Frauen oft nicht selbst über ihre Sexualität entscheiden können. Obwohl das ugandische Recht Abtreibung unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt, ist ein sicherer und legaler Schwangerschaftsabbruch schwer zu erreichen. Infolgedessen greifen viele Frauen zu unsicheren Abtreibungen, die für mehr als 10% aller Todesfälle bei Müttern verantwortlich sind.¹⁴ Die Müttersterblichkeit^b ist mit 375 Todesfällen pro 100.000 Lebendgeburten sehr hoch.¹⁵

^a Lesbian, Gay, Bisexual, Transsexual, Intersex and Queer

^b Als Müttersterblichkeit gilt der Tod jeder Frau während der Schwangerschaft oder innerhalb von 42 Tagen nach Beendigung der Schwangerschaft, unabhängig von Dauer und Sitz der Schwangerschaft. Dabei gilt jede Ursache, die in Beziehung zur Schwangerschaft oder deren Behandlung steht oder durch diese verschlechtert wird, nicht aber Unfall und zufällige Ereignisse.

Die Situation von Kindern in Uganda



Abbildung 4 Children playing in CV Fort Portal © Joris Lugtigheid

Laut UNICEF ist 56% der Bevölkerung Ugandas unter 18 Jahre alt, und Kinder stellen die größte, in Armut lebende Bevölkerungsgruppe dar.¹⁶ Aufgrund von HIV/AIDS, Kriegen, Naturkatastrophen und politischen Unruhen ist die Zahl der Straßenkinder und der Haushalte, in denen Kindern die Rolle des Haushaltsvorstands zufällt, weiter gestiegen. Viele dieser Kinder haben nie eine richtige Kindheit erlebt.

Waisenkinder

Nach UNICEF- Berechnungen gibt es in Uganda 2,4 Millionen Waisen, davon ca. 90.000 durch HIV/AIDS.¹⁷ Die meisten Waisenkinder leben mit den Großeltern oder anderen weitschichtigen Verwandten. Oft verfügen die Großfamilien nur über eingeschränkte Möglichkeiten, um gefährdete Kinder aufzufangen, was wiederum die Zunahme von kindergeführten Haushalten, unbegleiteten Kindern und Straßenkindern verstärkt. Uganda hat eine der größten Populationen junger Menschen in der Welt. Kinder sind auch die größte demographische Einzelgruppe, die in Uganda in Armut lebt. Nach Angaben von zivilgesellschaftlichen Gruppen, die Straßenkinder unterstützen, lokalen Regierungsbeamten und Polizeibeamten, die sich auf Kinder konzentrieren sollen, nimmt die Zahl der ugandischen Kinder, die auf der Straße leben, zu. Auf der Straße werden die Kinder von älteren obdachlosen Kindern, Polizisten und lokalen Regierungsbeamten oder von obdachlosen Erwachsenen belästigt, bedroht, sexuell missbraucht, ausgebeutet und zum Drogenkonsum gezwungen.¹⁸

Aber auch Kinder in institutioneller Pflege sind Missbrauch ausgesetzt. Das Ministerium für Gender, Arbeit und Soziale Entwicklung schätzt, dass mehr als 50.000 Kinder in ca. 1.000 Heimen wohnen, wovon nur 87 vom Ministerium zugelassen sind. Es wurde auch festgestellt, dass mehr als die Hälfte dieser Heime inakzeptable Pflegestandards haben.¹⁹



Gesundheit und Ernährung

Krankheiten wie Malaria, Durchfall, Lungenentzündung und AIDS fordern die meisten Kinderleben in Uganda. Die Kindersterblichkeit^c Ugandas beträgt 42 von 1.000 Lebendgeburten.²⁰ Obwohl das öffentliche Gesundheitssystem verbessert worden ist, gibt es Mangel an medizinischer Versorgung: ca. 57% der Geburten werden nicht durch medizinisches Fachpersonal betreut. Die Müttersterblichkeit konnte zwischen 1990 und 2013 um 75 % gesenkt werden. Laut Angaben von UNICEF, sind ca. 14% aller Kinder untergewichtig.²¹

Kinder- und Jugendarbeit

Trotz der jüngsten Fortschritte wachsen Tausende von Kindern in Uganda ohne die Betreuung und Fürsorge durch Erwachsene auf. Sie müssen schon in jungen Jahren die familiäre Führung übernehmen und für eine ganze Familie sorgen. Sie sind häufig dazu gezwungen, die Schule abzubrechen und zu arbeiten, um für das Überleben ihrer Familie zu sorgen. Jedes zehnte Kind im Grundschulalter besucht keine Schule. 18 Prozent der Kinder im Alter von 5 bis 17 Jahren sind zu Kinderarbeit gezwungen.²² 7 Prozent aller Kinder sind mit 15 Jahren bereits (zwangs-) verheiratet, 38 Prozent sind es mit 18 Jahren.²³

Kinderrechte

Lediglich 32 Prozent aller Kinder werden bei der Geburt registriert, da es Missstände in der staatlichen Geburtenregistrierung gibt, sodass die tatsächliche Lage, der von Verwaisung bedrohten Kindern, nicht genau abschätzbar ist.²⁴ Ohne eine Geburtsurkunde und eine klare Identität sind diese Kinder besonders von Verschleppung und Versklavung bedroht. Die Lord Resistance Army (LRA) ist seit 1986 für die Entführung von über 25.000 Kindern, die im blutigen Konflikt im Norden des Landes als Kindersoldaten oder „Ehefrauen“ der Rebellen versklavt wurden, verantwortlich. In den letzten Jahren zog sich die LRA in Nachbarländer zurück, weshalb die Entführungen in Uganda deutlich zurückgegangen sind.²⁵

Nichtdestotrotz, ist die Situation von Kindern in Uganda nicht nur aufgrund von fehlender Nahrung und medizinischer Versorgung weiterhin prekär. Kindesmissbrauch ist weitverbreitet.

^c Bezogen auf 1.000 Lebendgeburten, beziffert Kindersterblichkeit den Anteil der Kinder, die im Zeitraum der ersten fünf Lebensjahre sterben.



Abbildung 5 © Joris Lugtigheid

Fortschritte wurden im Bereich der Verhinderung von Genitalverstümmelungen an Mädchen gemacht. Noch 2002 waren fast 89% der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren betroffen. Dank massiver Aufklärungsarbeit und dem Verbot dieser Praxis im Jahr 2007 geht die Zahl der Weiblichen Genitalverstümmelungen zurück.

Eine gemeinsame Studie von UNICEF und des Ministeriums für Bildung und Sport von 2013 ergab, dass 78 Prozent der Kinder in der Grundschule und 82 Prozent in der Oberstufe sexuellen Missbrauch erfahren hätten. In den meisten Fällen waren die Täter LehrerInnen. Weiters erfahren 85% der Kinder körperliche und psychische Strafen in Schulen.²⁶

Uganda hat in den letzten Jahrzehnten sein Bildungssystem stark weiterentwickeln können. Der Staat betreibt den Ausbau der schulischen und universitären Infrastruktur, wobei dem Privatsektor (z.B. Kirchen) eine besondere Bedeutung zukommt. Das hohe Bevölkerungswachstum von über drei Prozent (jedes Jahr sollen eine Million Kinder mehr in die Schulen gehen) stellt jedoch eine besondere Herausforderung dar. Seit 1997 gibt es zwar keine Schulgebühren mehr für die

Volkschulzeit, dennoch kommen mit dem Beginn der Schulzeit auf die Eltern zusätzliche Kosten zu, wie für Schuluniform, Bücher, Schulmaterialien und Beiträge zur Instandhaltung der Schulgebäude.²⁷ Die Alphabetisierungsrate betrug 2018 76,5% (Frauen 70,8%, Männer: 82,7%).²⁸

Obwohl die Einschreibung von Kindern in die Grundschule mit 90% hoch ist, schließen nur 41,2% dieser Kinder die Grundschule tatsächlich ab.²⁹ Grund dafür sind neben Armut, überfüllte und schlecht ausgestattete Schulen, zu wenig Lehrkräfte, frühe Schwangerschaften und Kinderheirat. Aufgrund fehlender Maßnahmen für den Umgang mit dem Menstruationszyklus bei Mädchen, bleiben viele Mädchen während ihrer Periode der Schule fern und brechen daher diese auch oft ab.³⁰ Für Kinder mit arbeitenden Eltern gibt es keine Kindertagesstätten oder institutionelle Vereinbarungen, wie beispielsweise Karenzregelungen. Viele Frauen gehen aus diesem Grund sofort nach der Geburt wieder arbeiten, da sie berechtigte Angst haben, ihren Job zu verlieren. Institutionen, die Hilfe anbieten sind Großteils überfordert, da sie sich gezwungen sehen, ohne staatliche Hilfe zu agieren. Interventionen erfolgen meistens durch NGOs, jedoch ist der Bedarf Großteils noch nicht gedeckt.

SOS-Kinderdorf-Aktivitäten im Land

Die Arbeit von SOS-Kinderdorf begann in Uganda bereits 1988 mit der Unterzeichnung eines Regierungsabkommens. Als erstes SOS-Kinderdorf entstand das SOS-Kinderdorf Kakiri, unweit der Hauptstadt Kampala, da dieser Teil Ugandas vom Krieg besonders schwer betroffen war. Erweitert wurde das Kinderdorf durch einen Kindergarten, eine Grund- und Sekundarschule und ein medizinisches Zentrum, welche einen positiven Beitrag zu den Lebensumständen der lokalen Nachbarschaft leisten.

Der Bedarf an sozialen Einrichtungen für Waisenkinder ist groß, nicht zuletzt aufgrund der grassierenden Aidsepidemie. Infolgedessen entstand in Entebbe das zweite SOS-Kinderdorf in Uganda. Im Jänner 2003 konnte das SOS-Kinderdorf in Entebbe bezogen werden.

2002 wurde ein weiteres Regierungsabkommen unterzeichnet, das eine verstärkte Unterstützung der SOS-Arbeit von Seiten der Regierung garantiert.

So wurde 2002 ein SOS-Nothilfeprogramm in Gulu ins Leben gerufen, um Flüchtlingskindern im Norden Ugandas Zuflucht zu gewähren. Inzwischen sind die Nothilfeaktivitäten in permanente SOS-Einrichtungen übergeführt worden. Um dem enorm wachsenden Bedarf an Betreuungseinrichtungen auch im Westen Ugandas zu begegnen, wurde ein viertes SOS-Kinderdorf in Fort Portal errichtet. Alle vier SOS-Kinderdörfer Kakiri, Entebbe, Gulu und Fort Portal werden durch Familienstärkungsprogramme ergänzt, die über die SOS-Sozialzentren vorangetrieben werden.



Abbildung 6 SOS Kinderdörfer in Uganda

Programmfokus des Familienstärkungsprogramms:

Ziel des Familienstärkungsprogramms ist es, Kindern zu ermöglichen, bei ihren Familien zu bleiben. Um dies zu erreichen, arbeitet SOS-Kinderdorf direkt mit den Familien, den jeweiligen Gemeinden, lokalen Ämtern sowie anderen Organisationen mit ähnlichen Zielen und Prioritäten zusammen und stärkt sie so in ihren Fähigkeiten, die Kinder bestmöglich zu betreuen und zu schützen. Organisiert wird diese Präventivarbeit gemeinsam mit lokalen Behörden und anderen Sozialpartnern.

Die Vielfalt der Dienstleistungen ist groß. Um auf die Bedürfnisse der jeweiligen Familie einzugehen, wird deren Situationen analysiert und ein Entwicklungsplan für sie erstellt. Unterstützung wird in medizinischer, psychologischer, materieller Hinsicht bereitgestellt sowie die Ortsgemeinschaft dabei unterstützt, Kapazitäten zum Schutz und zur Betreuung von Kindern aufzubauen. Zudem erhalten Familien Hilfe, um selbstständig für Schutz und Betreuung der Kinder sorgen zu können und um sich eine verlässliche Einkommensquelle zu sichern.

- Wir sorgen dafür, dass **Kinder** eine gesunde Entwicklung durch die Deckung von essentiellen Bedürfnissen wie materielle, medizinische Versorgung, Bildung, usw., erhalten.
- Wir unterstützen **Familien** durch die Bereitstellung von Saatgut und Anbauhilfe sowie bei der Schaffung bzw. Reparatur von Wohnraum und bei Projekten, wie Schweine-

oder Hühnerzucht, Secondhandgeschäft etc., um selbst für ihre Grundbedürfnisse aufkommen zu können. Um alltägliche Probleme aufzufangen, initiieren wir weitere Kurse zur Zukunfts- und Bildungsplanung, Familienplanung und Erziehung.

- Das Ziel ist es, durch Bewusstseinsbildung und Stärkung der **Gemeinden** auf Kinderrechte aufmerksam zu machen und diese zu etablieren. Weiters versuchen wir, positive Veränderungen durch Arbeitsgruppen innerhalb und außerhalb des Schulalltags zu initiieren.
- Besonders wichtig ist es, **Kooperationen** mit lokalen Organisationen, die gleiche Ziele und Prioritäten verfolgen, zu bilden, um effizienter und nachhaltiger agieren zu können.

Mädchen- und Frauenförderung:

In allen von SOS-Kinderdorf unterstützten Programmen ist die Förderung und Unterstützung von Mädchen und Frauen ein wesentliches Element, das durch Bewusstseinsbildung, Bestärkung und konkrete Maßnahmen z.B. im Bildungsbereich umgesetzt wird.

SOS-Kinderdorf-Einrichtungen in Uganda*



Abbildung 7 © Alexander Gabriel

4 SOS-Kinderdörfer mit 49 Familien, ca.420 Kinder

4 SOS-Kindergärten mit ca. 1.178 Kinder

3 SOS-Jugendangebote für ca. 227 Jugendliche

3 SOS-medizinische Zentren mit 38.524 medizinische Leistungen im Jahr 2019

1 Zentrum zur Förderung von Gesundheit und Vorsorge mit 21.685 Begünstigten

2 SOS-Hermann-Gmeiner-Schulen mit ca. 540 Kinder

1 Berufsausbildungsstätte mit ca. 90 Begünstigten

5 Familienstärkungsangebote mit 1.440 Familien (ca. 6.782 Begünstigte)

Im Jahr 2019 erhielten über 30.920 Begünstigte, allen voran Kinder und Jugendliche, Unterstützung durch eines der vielen Angebote von SOS-Kinderdorf Uganda.

*Zahlen per 31.12.2019

Das SOS-Kinderdorf Kakiri

- 1 SOS-Kinderdorf mit 13 SOS-Familien und ca. 107 Kindern
- 1 Jugendeinrichtungen für ca. 120 Jugendliche
- 1 SOS-Kindergarten mit ca. 100 Kinder
- SOS Hermann Gmeiner Schule mit ca. 315 Kinder
- 1 Familienstärkungsprogramm: ca. 315 Familien (1.534 Begünstigte)
- 1 medizinisches Zentrum mit 8.846 medizinischen Leistungen im Jahr 2019

Kakiri liegt 27 Kilometer nordwestlich der Hauptstadt Kampala und hat etwa 6.000 Einwohner. Der Standort des SOS-Kinderdorfes Kakiri wurde bewusst im Wakiso-Distrikt gewählt, da dieser Landesteil von den Kriegseignissen im Jahr 1985 besonders schwer betroffen war. Das Kinderdorf umfasst mittlerweile Kindergarten, Jugendeinrichtungen, eine Grund- und Sekundärschule, ein medizinisches Zentrum sowie ein Sozialzentrum, welche einen positiven Beitrag zu den Lebensumständen der lokalen Nachbarschaft leisten.

Im SOS-medizinischen Zentrum werden jedes Jahr rund 6.000 Patienten behandelt. Das Zentrum bietet eine ärztliche Grundversorgung, Krankheitsprävention und freiwillige HIV-Tests. HIV-positive Menschen und Menschen, die mit AIDS leben, erhalten Beratungen und Medikamente. Alle Angebote stehen der Gemeinde offen und richten sich an notleidende Menschen, die sich sonst keine Behandlung leisten könnten.

Aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Hauptstadt Kampala, migrieren viele Menschen auf der Suche nach Arbeit in den Wakiso-Distrikt. Aufgrund dieser Situation entstanden informelle Siedlungen, die prekäre Lebensbedingungen aufweisen. Umso wichtiger ist daher die Arbeit von SOS-Kinderdorf in diesem Gebiet, insbesondere das Familienstärkungsprogramm.



Abbildung 8 © Christian Lesske

Das SOS-Kinderdorf Fort Portal

- 1 SOS-Kinderdorf: mit 12 SOS-Familien und 114 Kinder
- 2 Familienstärkungsprogramme: für 626 Familien, ca. 2.984



Abbildung 9 © Joris Lugtigheid <https://tpa.sos-kd.org/Pages/DisplayForm.aspx?TID=898&bl=Persons>

Die Stadt Fort Portal ist etwa 340 km westlich der Hauptstadt Kampala gelegen und ist die Hauptstadt des Bezirks Kabarole. Das Klima ist mild und der Boden fruchtbar, weshalb Tourismus und Landwirtschaft die bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren sind. Rund um Fort Portal gibt es viele Teeplantagen. Die Mehrheit der Bevölkerung ist jedoch arm und lebt in Subsistenzwirtschaft. Das SOS-Kinderdorf begann seine Tätigkeit in der Region aufgrund der großen Zahl von gefährdeten Kindern, die an den Folgen der Bürgerkriege und ethnischen Konflikte sowie an zahlreichen Krankheiten, darunter HIV/AIDS, leiden.

Das neue SOS-Kinderdorf Fort Portal, das durch SOS-Kinderdorf Österreich unterstützt wird, umfasst 12 Familienhäuser und kann somit über 100 verlassenen und in Not geratenen Kindern ein neues Zuhause bieten. Ferner wurden ein Dorfleiterhaus, ein Gemeinschafts- / Gästehaus, ein Tantenhaus mit Wäscherei, ein Administrationsgebäude, eine Werkstätte mit Lagerraum und ein Tukul (überdachter Versammlungsplatz) an einer zentralen Stelle im Dorf errichtet. Dem SOS-Kinderdorf wurde auch ein SOS-Kindergarten angeschlossen.

Um den bedürftigen Familien und Kindern möglichst rasch Hilfe zukommen zu lassen, wurde bereits im Jahre 2009, vor der Fertigstellung des SOS-Kinderdorfes, das SOS Familienstärkungsprogramm gestartet. Seit 2016 unterstützt SOS-Kinderdorf Österreich auch das Familienstärkungsprogramm in Fort Portal.

SOS-Kinderdorf in Entebbe

- 1 SOS-Kinderdorf mit 12 SOS-Familien und 116 Kinder
- 1 SOS-Jugendeinrichtung mit ca. 30 Jugendlichen
- 2 SOS-Kindergarten: für ca. 950 Kinder
- 1 Familienstärkungsprogramm: ca. 200 Familien mit ca. 1.000 Begünstigte
- 1 Sozialzentrum mit Ausbildungsstätte für medizinische Pflegeberufe: ca. 90 Jugendliche werden zu Hebammen bzw. KrankenpflegerInnen ausgebildet

Die Idee der Errichtung eines zweiten SOS-Kinderdorfes in Uganda tauchte schon bald nach Fertigstellung des ersten auf. Aufgrund der gut ausgebauten Infrastruktur fiel die Wahl des Standorts auf Entebbe, ehemals Hauptstadt. Entebbe hat ca. 90.000 Einwohner und liegt etwa 35 km von der heutigen Hauptstadt Kampala entfernt auf einer Halbinsel im Victoriasee. Die Halbinsel ist nur durch einen wenige hundert Meter breiten Landstreifen mit dem Verwaltungsbezirk Mpigi verbunden.

Das SOS-Kinderdorf Entebbe besteht aus zwölf Familienhäusern, Dorfleiterhaus, SOS-Tantenhaus, Mehrzweckhalle mit Bibliothek, SOS-Kindergarten und Verwaltungs- und Servicebereich. Das SOS-Kinderdorf Entebbe bietet Platz für ca. 120 Kinder. Der SOS-Kindergarten besteht aus drei Gruppenräumen, einer Montessori Klasse, einer Küche, einem Spielplatz und mehreren Nebenräumen.



Abbildung 10 © Hilary Atkins

Das SOS-Kinderdorf Entebbe wurde im Jahr 2003 eröffnet. Das Familienstärkungsprogramm in Entebbe ist seit 2008 mit der Unterstützung von SOS-Kinderdorf Österreich aktiv. Das Programm zielt darauf ab, die Not der Bevölkerung zu lindern und Familien zu festigen, damit Kinder sicher und behütet in einem liebevollen Umfeld aufwachsen können. Das SOS-Sozialzentrum in Entebbe sichert Kindern den Zugang zu Nahrung, Bildung und medizinischer Versorgung. Wir unterstützen Familien dabei, ein Einkommen zu erzielen, durch Elternschulungen ihre elterlichen Kompetenzen zu erhöhen und bieten im Bedarfsfall Beratungen und psychologischen Beistand. In Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen setzen wir uns für die Stärkung gemeindebasierter Unterstützungssysteme für notleidende Familien ein.



Abbildung 11 © Katja Snozzi

Junge Menschen, die ihren SOS-Familien entwachsen und eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren möchten, können in die betreuten Wohngemeinschaften des SOS-Jugendprogramms ziehen und werden von qualifizierten Fachkräften beim Übergang ins Erwachsenenleben begleitet.

SOS-Kinderdorf in Gulu

- 1 SOS-Kinderdorf mit 12 SOS-Familien, ca. 82 Kinder
- 1 SOS-Jugendeinrichtung: für ca. 80 Jugendliche
- 1 SOS-Kindergarten: für ca. 150 Kinder
- 1 SOS Hermann Gemeiner Schule: mit ca. 250 Kinder
- 1 medizinisches Zentrum: 30.678 medizinische Leistungen im Jahr 2019
- 1 Zentrum zur Förderung von Gesundheit und Vorsorge mit 21.685 Begünstigten
- 1 Familienstärkungsprogramm mit ca. 300 Familien und 1.262 Begünstigte



Abbildung 12 © Hilary Atkins

Sie Stadt Gulu, mit einer Bevölkerung von ca. 160.000, liegt im Nordwesten Ugandas. Die Region Gulu war im Zentrum des blutigen Konfliktes der 1980er Jahren. Tausende Binnenvertriebene flohen hier her und haben sich mittlerweile niederlassen. Gulu wurde auch deshalb zur zweitgrößten Stadt Ugandas;

SOS-Kinderdorf begann 2002 seine Arbeit in Gulu. Das Familienstärkungsprogramm wurde ausgebaut, um so viele bedürftige Familien wie möglich zu erreichen. Hiermit wird das Ziel verfolgt, für Kinder finanzielle und emotionelle Stabilität innerhalb ihrer Familien zu sichern. Durch das Sozialzentrum in Gulu haben Kinder Zugang zu Bildung und Gesundheit. Eltern werden dabei unterstützt, Mittel, Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, die es ihnen ermöglicht, selbst ein Einkommen zu schaffen. Durch Elternschulungen werden Familien bei der Kindererziehung unterstützt. Im medizinischen Zentrum erhalten Kinder Impfungen, gesundheitliche Versorgung, vor allem aber Unterstützung in der Vorbeugung von Krankheiten.

Die SOS Hermann Gemeiner Schule wird von Kindern der SOS-Familien wie auch von Kindern der Nachbargemeinden besucht. Die Schule hat 8 Klassenzimmer, eine Bibliothek, einen Computerraum und ein Labor.

Liebe Mama, danke!*

Leo war fünf Jahre alt, als er seine Mutter verlor. Kurz danach starb auch sein Vater. Ihm wurde gesagt, dass seine Mutter an HIV/AIDS gestorben sei, aber er weiß nicht was seinem Vater geschah. Leo musste zu seinen Großeltern. Diese hatten jedoch kaum finanzielle Mittel, und suchten deshalb nach drei Jahren ein alternatives Zuhause für ihn. Eine SOS-Familie in Fort Portal nahm Leo 2008 auf. Er ist jetzt 13 Jahre alt und reflektiert über den Einfluss, den seine SOS-Mutter auf ihn hatte...



Abbildung 13 © Aidah Nampewo

Liebe Mama,
Ich fühlte so viel Selbstmitleid. Wenn ich an meine leiblichen Eltern dachte weine ich. Mir wurde gesagt, dass meine Mutter an HIV/AIDS starb und niemand weiß was meinem Vater passierte. In den ersten sechs Monaten mit meiner SOS-Familie wurde ich dieses Verlustgefühl nicht los. Aber du bist auf meiner Seite gestanden. Du hast mich getröstet und geliebt. Du gabst mir Hoffnung. Ich lebe nun nach den Werten, die du mir beigebracht hast. Du brachtest mir nämlich bei, mein Bestes zu geben.

In der SOS-Familie nennen mich alle „Dorfliebling“. Sie sagen, dass ich wohlgezogen und zuverlässig sei. Ich bin ein Vorbild für die anderen Kinder im Dorf geworden und sie kommen mit ihren Sorgen zu mir. Ich mag die Tatsache, dass sie mir trauen. Dank dir bin ich auch ein ausgezeichnete Schüler. Ich bin mir sicher, dass mich eine tolle Zukunft erwartet.

Ich bin der älteste deiner 10 Kinder, und ich kann deine Hingabe für uns alle bezeugen. Du zeigst immer Mut und Ausdauer, wenn wir dich mit unseren emotionellen Bedürfnissen fordern, oder wenn wir um deine Aufmerksamkeit konkurrieren. Von dir erhalten wir vollkommene Liebe. Ich versuche dir, so gut ich kann, nachzustreben.

Ich werde Ende des Jahres (2016) meine Prüfung für das Grundschulzertifikat ablegen. Viele enthusiastische Blicke richten sich auf mich und ich habe auch hohe Erwartungen. Manchmal frage ich mich was geschehen würde, wenn ich diesen Erwartungen nicht gerecht werde. Dann erinnere ich mich aber daran, dass du trotzdem auf mich stolz sein wirst, und das erleichtert mich.

Mein Traum ist ein Bankmanager zu werden. Es ist nicht nur eine Stelle, die Macht und Einfluss mit sich bringt, sondern auch eine die Vertrauen, Ehrlichkeit und Integrität verlangt. All dies sind Werte, die ich von dir gelernt habe.

Danke Mama, für alles was du für mich getan hast. Ich bin heute dank dir hier!

Bilderverzeichnis

Abb.	TPA-Kennzahl	Jahr	Titel
1	116210	2018	Children playing - CV Fort Portal
2	k.a.		Map of Uganda
3	k.a.		Flagge Uganda
4	116218	2018	Boys playing sports - CV Fort Portal
5	35318	2008	Girl helping mother washing the laundry - CV Gulu
6	6323	2002	Map of Uganda
7	52119	2008	Child painting / Alexander Gabriel / 2008
8	41018	2009	Portrait of mother with her baby daughter in waiting room, people in the background - MC Kakiri
9	116237	2018	Children playing – CV Fort Portal
10	24863	2006	Having fun at the house window - CV Entebbe
11	23956	2005	Children walking through the village - CV Entebbe
12	34112	2008	Two boys looking out of window - CV Gulu
13	76942	2016	Leo is playing a game of snake and ladders with his SOS mother in CV Fort Portal.

¹ CIA, The World Factbook: Uganda, 2020, <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ug.html>, [Zugriff: 20.07.2020].

² FAZ, Präsident Museveni abermals wiedergewählt, 20.02.2016, <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/afrika/uganda-praesident-museveni-abermais-wiedergewaehlt-14081510.html>, [Zugriff: 20.07.2020].

³ World Bank, Uganda, <http://data.worldbank.org/country/uganda>, [Zugriff: 20.07.2020].

⁴ LIPortal, Uganda: Wirtschaft und Entwicklung, <https://www.liportal.de/uganda/wirtschaft-entwicklung/#c2762>, [Zugriff: 20.07.2020].

⁵ CIA, 2020.

⁶ UNAIDS, HIV and AIDS Estimates Uganda 2018, <http://www.unaids.org/en/regionscountries/countries/uganda>, [Zugriff: 20.07.2020].

⁷ UNAIDS, UNAIDS DATA 2019, https://www.unaids.org/sites/default/files/media_asset/2019-UNAIDS-data_en.pdf, [Zugriff: 20.07.2020].

⁸ CIA, 2020.

⁹ US Department of State, 2018 Country Reports on Human Rights Practices: Uganda, <https://www.state.gov/reports/2018-country-reports-on-human-rights-practices/uganda/>, [Zugriff: 20.07.2020].

¹⁰ Amnesty International Deutschland, Amnesty Report, Uganda 2015, <http://www.amnesty.de/jahresbericht/2015/uganda#rechtevonlesbenschwulenbisexuellentransgendernundintersexuellen>, [Zugriff: 20.07.2020].

¹¹ Amnesty International, Uganda Death Penalty, <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2019/10/uganda-parliament-must-reject-bill-imposing-death-penalty-for-gay-sex/>, [Zugriff: 20.07.2020]

¹² US Department of State, 2018.

¹³ UNWomen, Uganda, <http://africa.unwomen.org/en/where-we-are/eastern-and-southern-africa/uganda>, [Zugriff: 20.07.2020].

¹⁴ Guttmacher Institute, 2018, First Study on the incidence of abortion, <https://www.guttmacher.org/news-release/2018/first-study-incidence-abortion-among-ugandan-adolescents-released>, [Zugriff: 20.07.2020].

¹⁵ CIA, 2020.

¹⁶ UNICEF, Situation analysis of children in Uganda – 2019, <https://www.unicef.org/esa/sites/unicef.org.esa/files/2019-10/UNICEF-Uganda-2019-Situation-Analysis-of-Children.pdf>, [Zugriff: 20.07.2020].

¹⁷ UNICEF, The State of the World's Children Report 2019 Statistical Tables, <https://data.unicef.org/resources/dataset/sowc-2019-statistical-tables/#>, [Zugriff: 20.07.2020].

¹⁸ Human Rights Watch (HRW), Where do you want us to go?: Abuses against street children in Uganda, 2014, https://www.hrw.org/sites/default/files/reports/uganda0714_forinsert_ForUpload.pdf, [Zugriff: 20.07.2020].

¹⁹ ECPAT Country Overview: A report on the scale, scope and context of the sexual exploitation of children in Uganda, 2019, <https://www.ecpat.org/wp-content/uploads/2019/04/ECPAT-Country-Overview-Report-Uganda-April-2019.pdf>, [Zugriff: 20.07.2020].

²⁰ UNICEF, The State of the World's Children Report 2019 Statistical Tables.

²¹ Ibid.

²² Ibid.

²³ Ibid.

²⁴ Ibid.

²⁵ CIA, 2020.

²⁶ UNICEF, The State of the World's Children Report 2019 Statistical Tables,

²⁷ WENR World Education News + Reviews <https://wenr.wes.org/2020/10/education-in-uganda> [Zugriff: 20.07.2020]

²⁸ CIA, 2020.

²⁹ UNICEF, The State of the World's Children Report 2019 Statistical Tables.

³⁰ UNICEF, 2019, Girls' Education in Uganda, <https://www.unicef.ca/en/blog/girls-education-uganda-water-sanitation-and-school-attendance>, [Zugriff: 20.07.2020].